

Bildern ausgestattet. Die für den Historiker der spätmittelalterlichen Frömmigkeit instruktive Darstellung der Kirchenbaugeschichte hätte Abbildungen der Grundrisse erfordert. Hervorzuheben sind auch S. 424 ff. („Danzigs Stadtbild im Urteil der Jahrhunderte“), weil hier — wie nicht allzuoft sonst — das vor allem Reiseberichten entnommene Urteil der vorhistorischen Neuzeit über das Mittelalter dargestellt wird. Leider hat sich der Vf. L. Passarge entgehen lassen, der mit seiner ausführlichen Beschreibung des Danzig von vor 120 Jahren an der Schwelle der durch kritische Geschichtsschreibung und Denkmalpflege bestimmten Gegenwart steht.

H. Boockmann

Dobroslava Menclová, *České hrady* [Böhmische Burgen] 1, 2, Praha 1972, Odeon, 435 u. 551 S. mit 668 u. 784 Abb., Grundrissen und Schemen, einzelnen Farbaufnahmen und einer Karte. — Es ist an dieser Stelle nicht möglich, eine volle Würdigung der Frucht dieser Lebensarbeit (deren Vorwort ins Jahr 1964 datiert) zu geben. Es muß eine kurze Anzeige genügen. Nach ganz knapper allgemeiner Einleitung wird hier eine umfassende Geschichte der Burgen und burgähnlichen Objekte Böhmens (Mähren bleibt also leider beiseite, obwohl es mit Böhmen doch ein Ganzes gebildet hat) vom 10. bis zum 16. Jh. geboten (also auch der Festen u. ä.). Der Autorin ist es fast restlos gelungen, diese Bauten und ihre Bauphasen nicht nur einzelnen Baustilen nach zu ordnen, sondern auch in verschiedene Typen einzuteilen, so daß mit dieser Bauform ein eigentümliches Objekt der Architekturgeschichte eine förmliche Monographie erhält. Auch der Historiker kann für die politische, Kultur-, Verfassungs- und allgemeine Gesellschaftsgeschichte aus diesen Ausführungen großen Nutzen ziehen, desgleichen der Hilfswissenschaftler (viel Material wird hier namentlich dem Heraldiker und Epigraphiker zur Verfügung gestellt). Es ist freilich klar, daß lange nicht alle Lokalitäten erfaßt, ja manchmal nicht einmal erwähnt werden konnten; doch ist immerhin alles Wichtigere aufgenommen. Bei entlegeneren Dingen muß man aber nach wie vor zum alten monumentalen fünfzehnbändigen Werk von A. Sedláček seine Zuflucht nehmen (erst jüngst sind erste Vorarbeiten zu einer modernen Erfassung dieser Objekte aus historischer Sicht sowohl für Böhmen als auch für Mähren in Gang gekommen). Äußere Umstände haben es bedingt, daß kein Anmerkungsapparat beigelegt werden konnte — nur ein (freilich ausführliches) Literaturverzeichnis. Wenn wir auf Anführung von kleinen Versehen, vereinzelter Falschinterpretationen der historischen Tatsachen und von Fehlern verzichten, soll das als Ausdruck der Anerkennung gegenüber der außergewöhnlichen Leistung dieser Arbeit gelten.

Ivan Hlaváček

Die unter den einzelnen Beiträgen stehenden Siglen sind wie folgt aufzulösen:

A. G.	Alfred Gawlik	H. E. M.	Hans Eberhard Mayer
A. P.	Alexander Patschovsky	H. F.	Horst Fuhrmann
A. v. B.	Ahasver von Brandt	H. M. S.	Hans Martin Schaller
D. J.	Detlev Jasper	K. R.	Kurt Reindel
G. S.	Gabriel Silagi	W. H.	Wilfried Hartmann
		W. S.	Wolfram Setz

Berichtigung

Bei J. Petersohns Besprechung von W. Schenk, *Aus der Geschichte der Liturgie in Polen* (oben S. 264 f.) sind während des Druckes mehrere Worte sinnstörend ausgefallen. Der vorletzte Satz muß lauten: „Wieweit sich die von Bamberger Voraussetzungen her bestimmten und die besonderen Bedingungen der Missionsarbeit schildernden Otto-Viten zur Erhellung der liturgischen Besonderheiten des hochma. Polen heranziehen lassen, wird fraglich bleiben.“